

# Sommer auf Rhodos

Von Shanna

## Kapitel 10: Falsche Verdächtigungen, eine tollwütige Russin und der ganz normale Alltagswahnsinn

Dieser Schrei war dermaßen Laut, dass selbst Shanna davon wach wurde, die sich nicht wirklich auskannte, was denn nun passiert war. Ihre Verwirrung stieg, als eine wutschnaubende Keira (zumindest glaubte sie, dass es sich hierbei um Keira handelte) in ihrem Zimmer stand. Wenn sich die immer noch Blauhaarige nun spontan entscheiden müsste ob sie in diesem Zimmer blieb oder in die Hölle auswanderte. Sie würde die Hölle wählen, denn der Teufel selbst war ein Lamm gegen das, was da vor ihr stand.

„Weißt du Shanna, ich dachte immer zu SO etwas würdest du dich nicht herablassen, aber wie ich sehen muss, irre ich mich da.“

„Was? Moment! Nein! Ich habe damit nichts zu tun! Wirklich nicht! Mir fallen viele seltsame Dinge ein aber SOWAS würde ich nun wirklich nicht tun Keira!“

„Faule Ausrede.“

Panisch sah Shanna sich im Raum um, auf der Suche nach einer Fluchtmöglichkeit. Sie hatte ausnahmsweise WIRKLICH nichts damit zu tun, aber ihre Freundin machte nicht den Eindruck, als würde sie ihr auch nur ein Wort glauben, zumal das immerhin IHRE Klamotten waren, sie sie da trug. Hätte sie nicht so verfluchte Höhenangst, sie würde tatsächlich den Weg über die Feuerleiter neben dem Balkon wählen. Aber die Angst vor der Tiefe war im Moment noch größer als die Angst vor Keira. Doch wenn das so weiterging, würde sie vermutlich noch ganz auf die Leiter verzichten und sofort springen. Kurzerhand beschloss die Blauhaarige einfach um ihr Leben zu rennen, auch wenn sie nur ihr Nachthemd anhatte. Sie sprang aus dem Bett, quetschte sich so schnell wie möglich an Keira vorbei und rannte aus der Suite in Richtung des einzigen Menschen der sie reinlassen würde beziehungsweise reinlassen SOLLTE denn sie hatte den begründeten Verdacht, das ER dafür verantwortlich war. Ein paar Minuten später hämmerte sie auch schon gegen die Tür der Kaiba Suite, die ihr nach einiger Zeit auch von einem verschlafenen Mokuba geöffnet wurde, gerade rechtzeitig, da die Russin bereits aus den Augenwinkeln sah, wie die Blonde auf sie zu kam. Somit huschte sie ins Zimmer und verriegelte auch sofort die Tür.

„Mokuba, egal wie lange sie klopft und wie viel sie schreit, lass sie um Himmels Willen nicht rein, sonst sind wir alle erledigt.“

„Wasn überhaupt los? Ich kapiere gerade nichts...“ meinte der Schwarzhaarige total konfus und sah Shanna mit großen Augen an.

„Dein lieber Bruder hat sich für den Mercedesklau von Gestern gerächt und Keira denkt jetzt ICH bin schuld, weil er ihr meine Klamotten angezogen hat!“

„Oha...“

„MACHT SOFORT DIE TÜR AUF!!!“ drang zwischenzeitlich der wütende Schrei der anderen Russin vom Flur herein. Aufgrund dieses Tonfalls dachte Mokuba nicht einmal daran, die Tür zu öffnen. Im Gegenteil. Am liebsten würde er noch ein paar Extraschlösser anbringen. In diesem Moment betrat auch der eigentliche Übeltäter das Wohnzimmer und Shanna funkelte ihn bitterböse an.

„Was ist denn hier für ein Lärm?“ wollte der Braunhaarige wissen. Vor allem wunderte er sich darüber, dass die ehemals Rothaarige nur in einem dünnen Nachthemd hier in seiner Suite stand.

„Tu nicht so unschuldig! Das ist doch alles auf deinem Mist gewachsen! Keira will MICH umbringen, weil DU sie in meine Klamotten gesteckt und umgestylt hast! Die Gute glaubt nämlich nun, dass ICH das war!“ fuhr sie den Firmenchef giftig an, auch wenn das rosarote Babydoll Nachthemd ihren Auftritt etwas ins lächerliche zog.

„Oh...“ war alles, was der Braunhaarige dazu sagte, auch wenn er zugegeben recht verwundert war. Das hatte er eigentlich nicht so geplant gehabt. Aber im Grunde hätte er es sich denken können. Sein Verstand war wohl zu dem Zeitpunkt noch nicht ganz da gewesen, wo er sein sollte.

„Ja, Oh! Wo um Himmels Willen hast du nur deinen sonst so hochgelobten Verstand gelassen?!“ zeterte die Russin weiter, wobei sie ihm am liebsten den Hals umdrehen würde.

„Ich weiß nicht, ob du das wirklich wissen willst...“ murmelte er als Antwort, jedoch auf Russisch, denn ALLES musste Mokuba nun doch nicht wissen und bei dem Satz hätte sich sogar der Kleine seinen Teil denken können. Bei dieser Antwort hielt Shanna in ihrer Schimpftirade inne und starrte den anderen nun sprachlos und mit offenem Mund an. Mokuba hatte diesen Satz seines Bruders allerdings nicht mitbekommen, denn der kleine Kaiba war damit beschäftigt, zu hoffen, dass die Tür unter der Traktur nicht nachgab.

„Ich soll sterben, weil du dir das Hirn rausgevögelt hast? Ist ja ganz toll... Womit habe ich das nun wieder verdient?“ murmelte Shanna, ebenfalls auf Russisch und lies sich auf das Sofa sinken. Von Keira umgebracht zu werden war eine Sache. Aber aus DIESEM Grund von Keira umgebracht zu werden, war demütigend. Hätte Seto mal lieber gewartet, bis sein Gehirn wieder da war, wo es hingehörte. Dann hätte er irgendwelche passenden Klamotten KAUFEN und sich DANN rächen können. Seto allerdings schwieg. Eigentlich hatte er es ja abstreiten wollen, aber irgendwie hatte er dann das Gefühl, zu lügen. Also sagte er lieber gar nichts. Shanna nahm dies als stumme Zustimmung auf.

„Schenk ihr den verfluchten Mercedes.“ meinte sie nach einigen Schweigeminuten.

„Wie bitte? Sag mal geht's dir zu gut? Weißt du, was der gekostet hat? Ich schenk den doch nicht einfach so her!“

„Ich weiß, was das Teil kostet und ehrlich gesagt geht mir das am Arsch vorbei! Wenn es verhindert, dass ich im Urlaub draufgehe, ist es das verdammte noch mal Wert!“

Drohend stand sie nun wieder vor dem Braunhaarigen, wobei sie den Kopf in den Nacken legen musste, um ihn ansehen zu können. 1,68 waren leider nicht wirklich groß im Gegensatz zu den 1,85, die ihr da gegenüberstanden.

„Nein, vergiss es.“

„Nun, dann musst du wohl oder übel damit leben, dass wir dieses Zimmer nicht mehr verlassen werden.“ meinte Shanna kühl und stapfte in das Zimmer des Blauäugigen. Wenn sie sich aufregen musste, wurde sie prinzipiell immer müde und hatte Lust zu schlafen und genau das würde sie jetzt tun. Sollte der Jungmillionär seine

eingebrockte Suppe doch selbst auslöffeln. Mit offenem Mund starrte Seto der aufgebrachten Russin nach. Dieses Volk bestand doch eindeutig aus aufbrausenden Irren. Anders konnte man das nicht mehr nennen. Auch Mokuba fand diese Situation gerade mehr als eigenartig.

„Da ich wohl heute nicht mehr aus dem Zimmer rauskomme, werde ich mich wohl auch wieder hinlegen.“ beschloss der kleine Kaiba, der sich schon denken konnte, dass Shanna dieselbe Idee gehabt hatte. Was sollte man auch sonst tun. Somit ging auch der Schwarzhaarige wieder ins Bett und zurück blieb ein braunhaariger Firmenchef, der aussah wie ein begossener Pudel. Die beiden taten beinahe so, als würde vor der Tür das absolute Grauen warten!

„SHANNA ORLOWA MACH SOFORT DIESE VERDAMMTE TÜR AUF!“

Nun gut... Wenn man es genauer betrachtete... Vielleicht lagen die beiden gar nicht mal so falsch. Aber was tat er nun den ganzen Tag? Wenn er nun die Tür aufmachte, waren sie alle erledigt. Hier drinnen bleiben wollte er aber auch nicht. Wheeler und er hatten einiges zu reden. Grübelnd betrat er den Balkon, wo ihm ziemlich schnell die Feuerleiter ins Auge stach. Nun, es war so ganz und gar nicht Kaiba – Like, diese zu benutzen, aber Alternative gab es im Moment leider keine. Mit einem letzten Seufzer sah er sich um, kontrollierend, dass ihn auch ja niemand sah, ehe er schnell die Leiter hinunterkletterte. Da wohl gerade alle beim Frühstück waren, gelang ihm dieses Unterfangen auch. Unauffällig betrat er den gepflasterten Pfad und machte sich dann auf den Weg zu den Personalunterkünften.

Dort angekommen musste er tatsächlich zugeben, dass er vergessen hatte, welches Zimmer es nun eigentlich war. Und ALLE durchzugehen, dazu fehlte ihm ganz eindeutig die Lust. Irgendeine höhere Macht schien ihm jedoch wohlgesonnen, weswegen ihm eine andere Bedienstete über den Weg lief, die er fragen konnte. Da es sich jedoch um eine Küchenhilfe handelte, die kein Englisch sprach, gestaltete sich dies als etwas schwierig. Schlussendlich konnte er trotz sprachlicher Schwierigkeiten in Erfahrung bringen, welches Zimmer nun eigentlich dem blonden Japaner zugewiesen worden war. Dort angekommen, befielen ihn das erste Mal seit er sich auf den Weg gemacht hatte, ernsthafte Zweifel. Was genau wollte er eigentlich hier? Reden war ja schön und gut, nur über was denn nun eigentlich? Gab es überhaupt etwas zu reden? An einer Beziehung hatte er immerhin kein Interesse, von daher... Aber er kannte den Blondnen gut genug um zu wissen, dass dieser ein Gespräch verlangen würde. Mit einem letzten tiefen Atemzug klopfte er an und wartete, bis ein verschlafener Blondschoopf ihm die Tür öffnete.

„Oh, hallo Seto, Rache gelungen?“ meinte Joey lächelnd, wobei der Angesprochene bei dieser persönlichen Anrede kurz zusammenzuckte, was dem Blondnen jedoch verborgen blieb.

„Nun ja... In gewisser Weise schon. Aber eigentlich ging das ganze ziemlich schief.“ war die Antwort und der Braunhaarige ging an dem Blondnen vorbei in das Zimmer und setzte sich auf das Bett. Auf dem Flur musste das ja nun wirklich nicht erzählt werden. „Warum denn das?“

„Weil ich meinen gesunden Menschenverstand hier im Zimmer vergessen habe. Der Plan war eigentlich gut, aber nun denkt Keira das Shanna für all das verantwortlich ist und steht nun wie der Cerberus persönlich vor meiner Suite, in der sich Shanna verbarrikadiert hat. Ich musste über die Feuerleiter raus...“ erklärte der Firmenchef nun zerknirscht und beobachtete, wie sich der Blonde fast nicht mehr einkriegte vor Lachen.

„Also das... das hätte ich nun zu gerne gesehen.“ kamen nach ein paar Minuten die Worte atemlos über Joeys Lippen, als er sich einigermaßen von seinem Lachanfall erholt hatte. Das Bild musste doch Gold wert gewesen sein. Ein Seto Kaiba, der wie ein Schwerverbrecher die Feuerleiter herunterkletterte und sich dabei auch noch bemühte, nicht gesehen zu werden.

„Das kann ich mir vorstellen...“ Die eisblauen Augen des Jungmillionärs funkelten den anderen düster an. Sich hier zum Gespött zu machen, war eigentlich nicht der Grund für seine Anwesenheit. Und als ob man ihm diesen Gedanken ansehen würde, wechselte der Blonde das Thema.

„Aber ich denke, dass ist nicht der Grund warum du hier bist? Ich denke ich weiß was du willst und es tut mir leid, wenn ich dich hier gleich schon abwürge. Es ist vielleicht nicht meine Art, aber ich habe im Moment keine Lust irgendetwas tot zu reden. Ich will das jetzt einfach mal so weiterlaufen lassen. Und sehen was passiert. Ganz ehrlich? Ich kenne dich gut genug um zu wissen, dass ich mir nichts erwarten darf... Von daher lass mir zumindest die Illusion.“

Dem Braunhaarigen entgleisten für einen Moment sämtliche Gesichtszüge. Er hatte den anderen noch nie so ernsthaft gesehen. Es war beinahe schon unheimlich. Und was ihn noch mehr verwunderte war, dass sein Hündchen keine Anforderungen oder ähnliches verlangte. Er bat nur darum, ihm diese Illusion zu lassen, solange sie hier auf dieser Insel waren. Nun gut, damit konnte er leben. Somit hatte er zumindest seinen Spaß, außerhalb des engen Tagesplans, den sein kleiner Bruder aufgestellt hatte. Allerdings würde er sich neben der Bettgymnastik auch einen kleinen persönlichen Spaß daraus gestalten. Denn soviel er wusste, wollten sich die beiden Russinnen einen persönlichen Butler für die zwei Monate hier anstellen... Und er ahnte, wer dass sein würde.

„Nun gut, da das wohl nun geklärt ist, denke ich, dass man die Zeit auch sinnvoll nutzen kann. Ich kann schließlich ohnehin im Moment nicht in meine eigenen vier Wände zurück... Von daher...“ Ein anzügliches Grinsen schlich sich auf die Lippen des Braunhaarigen und der Blonde verstand auch sofort. Er ließ sich auch gar nicht lange bitten, verwickelte den Jungmillionär in einen leidenschaftlichen Kuss und drückte ihn zurück in die Kissen. Da Joey heute frei hatte, war es ihm herzlich egal, wie lange er mit seinem (eigentlichen) Erzfeind hier im Zimmer war. Was den Punkt anging, sollte er Keira eigentlich danken. Er war immerhin wichtig genug, dass ein Seto Kaiba die Feuerleiter herunterkletterte um zu ihm zu kommen. Das konnte wahrlich nicht jeder von sich behaupten.

Am anderen Ende des Hotels schlich Keira vor der Tür immer noch rum wie eine tollwütige Tigerin. Auf die Idee mit der Feuerleiter kam sie jedoch nicht, was für die Zimmerinsassen wohl ein Glück war. Eigentlich war heute ein angenehmer Strandtag geplant gewesen, aber der Blondens war die Lust daran deutlich vergangen. Plötzlich blieb die Russin jedoch ruckartig stehen. Shanna konnte Puppenlocken nicht leiden, das konnte sie noch nie, und die ehemals Rothaarige hatte sich noch nie mit etwas gerächt, dass sie selbst nicht leiden konnte. Das war nicht ihre Art und sie hatte sich doch vorhin mit Händen und Füßen gewehrt und gemeint sie wäre das nicht gewesen, weil sie das so nie machen würde. Vielleicht war sie es WIRKLICH nicht gewesen? Sie klopfte nun deutlich ruhiger an die Tür.

„Shanna, mach auf... Ich hatte gerade einen Geistesblitz und wenn du es nicht warst hast du doch sicher eine Idee wer es war. Bitte.“

Mokuba, der im Gegensatz zu Shanna noch wach war, öffnete der anderen die Tür.

Aufgrund der plötzlich deutlich ruhigeren Stimme glaubte er nicht, dass noch etwas passieren würde. Als er Keira dann jedoch sah, musste er einmal tief Luft holen, um keinen Lachanfall zu bekommen, der die Russin ohne Zweifel wieder zur Weißglut getrieben hätte. Da hatte sein Bruder ja ganze Arbeit geleistet. Wo war dieser eigentlich?

„Ich glaub Shanna schläft... In Setos Bett... Der ist allerdings irgendwie nicht mehr anwesend.“

„Shanna pennt? Das schafft doch auch nur die... Die kann immer schlafen, außer wenn's wichtig wäre, dann ist sie putzmunter.“ Kopfschüttelnd ging Keira in die Richtung, in der sie das Schlafzimmer des Braunhaarigen vermutete und fand dort auch die Blauhaarige friedlich schlummernd vor. Mit einem Ruck zog die Blonde ihr die Bettdecke weg, was mit einem fauchen und einem wütenden Blick quittiert wurde. Als sie jedoch entdeckte, wer sie hier so unsanft weckte, wurde sie recht schnell noch blasser als sie es ohnehin schon war.

„Hilfe!“

„Lass mal stecken Shanna... Ich habe mittlerweile beschlossen dir zu glauben. Aber wenn du es nicht warst, wer war es dann?“ fragte Keira und registrierte auch sofort ein erleichtertes Aufatmen ihrer besten Freundin.

„Ich denke mal stark, der Kerl, dem du den Mercedes geklaut hast...“

„Okay und wo ist der?“

„Ist er nicht da draußen? Als ich schlafen gegangen bin, war er es noch...“

„Nein, er ist weg. Und er ist definitiv nicht durch die Tür verschwunden, denn die hat mir eben erst Mokuba aufgemacht.“

„Huch?“

„Egal wo er ist, seinen Mercedes kriegt er nun jedenfalls nie wieder zurück, da kann er sich sicher sein...“

„Da das nun geklärt ist... Darf ich in unsere Suite zurück und mir was Anständiges anziehen? Ich hatte nicht vor, im Nachthemd zum Frühstück zu gehen.“

„Klar, aber ich würde aufpassen, dass dich niemand sieht.“

„Ach, das ist kein Problem.“

Schwungvoll erhob sich die Blauhaarige aus dem Bett und schnappte sich aus dem Schrank eines von Kaibas Shirts und einen Gürtel. Da der Braunhaarige so groß und Shanna dagegen relativ klein war, sah es bei ihr beinahe aus wie ein Strandkleid. Das Nachthemd knüllte sie zusammen, so dass es nicht mehr weiter auffiel. Dann folgte sie Keira in ihre gemeinsame Suite, wo die Blonde erst einmal für die nächste Stunde im Bad verschwand. Shanna hatte in der ganzen Aufregung ganz vergessen, sich einen Termin beim hoteleigenen Friseur zu besorgen, was ihr erst auffiel, als sie zusammen mit Keira und Mokuba beim Frühstück saß.

„Schöner Mist, ich habe den Friseurtermin vergessen...“ grummelte sie, als ihr die Erkenntnis kam.

„Da wirst du dann bis morgen warten müssen... Ich glaub der macht immer mittags zu.“ gab Mokuba von sich, der sich immer noch wunderte wo sein Bruder abgeblieben war.

„Wo ist jetzt eigentlich dieser nichtsnutzige Firmenchef? Ich will ihm noch das Fürchten lehren!“ beteiligte sich auch Keira an dem Gespräch, jedoch ohne auf das Friseurproblem einzugehen.

„Den wirst du schätzungsweise da finden, wo unser neuer Haussklave zu finden ist...“ antwortete ihr Shanna, wobei sie ins russische gewechselt hatte. Seto würde sie umbringen, wenn sie Mokuba am Frühstückstisch lang und breit erzählte, was der

ältere Kaiba so trieb, im wahrsten Sinne des Wortes nämlich. Verwundert wollte Keira sie schon fast fragen, warum sie die Sprache gewechselt hatte, als ihr selbst klar wurde, dass ein Kind (auch wenn dieses Kind es faustdick hinter den Ohren hatte) am Tisch saß.

„Ach, haben die beiden es gestern tatsächlich noch hinbekommen?“ antwortete sie stattdessen ebenfalls in ihrer Muttersprache.

„Sieht so aus... Jedenfalls hat er heute Morgen sein Hirn dort vergessen, denn sonst wäre im klar gewesen, dass ich die Leidtragende für seinen kleinen Plan sein würde.“

„Leute, ich kann kein Wort verstehen von dem was ihr da brabbelt!“ beschwerte sich Mokuba zwischendurch. Er hasste es, wenn geredet wurde, ohne dass er ein Wort verstand.

„Das war Sinn der Sache, Kleiner...“ kam es von Keira, die auch gleich von dem Schwarzhaarigen mit offenem Mund angestarrt wurde. Shanna schlug sich dagegen mit der flachen Hand auf die Stirn. Sie musste der Blonden dringen noch einmal die Bedeutung einer Notlüge erklären und wann es besser war, eine solche zu benutzen. Hier wäre es nämlich durchaus angebracht gewesen, zu sagen, dass dies nur die Macht der Gewohnheit war wenn sie miteinander sprachen. Auch wenn Mokuba manchmal erwachsener wirkte als er war, seine Neugierde entsprach ganz genau seinem Alter. Und Shanna war sich ziemlich sicher, dass er sie von diesem Moment an ausquetschen würde, so lange, bis sie entweder Kapitulierte oder bis sein Bruder auftauchte und er bei diesem weitermachen konnte. Sie hoffte inniglich, dass der Kleinere eine Frage stellte, bei der sie noch die Chance hatten, diesen Patzer auszubessern.

„Ach echt? Über was habt ihr geredet? Hatte es was mit Seto zu tun? Und wo er letzte Nacht war? Und warum er erst heute Morgen erst in die Suite zurückkam?“ sprudelte es auch schon aus Mokuba heraus und Shanna hätte sich am liebsten in Luft aufgelöst. Auch Keira wurde ihr Fehler in diesem Moment bewusst.

„Was interessiert uns, wo dein Bruder war und woher sollen wir das überhaupt wissen? Nein, wir haben uns über andere Dinge unterhalten, die jedoch nicht für die Ohren von Kindern wie dir gedacht waren.“ antwortete sie dann und die Blauhaarige schickte ein Stoßgebet zum Himmel, das der Schwarzhaarige diese Erklärung einfach so schlucken würde. Aber der Draht zwischen Gott und Shanna war einfach nicht der Beste und somit wurde sie vom Herrn auch gnadenlos ignoriert.

„Das glaub ich dir nicht Keira, ich bin mir ganz sicher das Seto zu Shanna gesagt hat wo er war, der hat nämlich heute als sie ins Zimmer gestürmt war, auch dieses Kauderwelsch geredet!“

//Schöner Mist und ich dachte, das hat er nicht mitbekommen...// dachte Shanna und übte sich auch schon wieder darin, sich doch noch in Luft auflösen zu können.

„Bleibt dir was übrig als mir zu glauben? Du gibst's ja doch keine Ruhe, bevor du es nicht weißt... Wir haben darüber gesprochen, diesen Joey als unseren Haussklaven anzustellen, zumindest für diesen Urlaub, einfach nur um uns ein bisschen Spaß daraus zu machen, ihn zu quälen. Wir sind sadistisch veranlagt, zufrieden?“

In diesem Moment verschluckte sich Mokuba tatsächlich an seinem Orangensaft und Shanna musste sich ein Lachen verkneifen. Das Wort „Haussklave“ war sogar wirklich vorgekommen. Allerdings hatte Keira alles etwas ausgeschmückt. Joey würde lediglich ihr persönlicher Butler sein, den sie sich mit Kaiba teilten. Wie Keira erwartet hatte, schluckte Mokuba den ausgeworfenen Köder.

„Und was heißt Haussklave auf Russisch?“ bohrte er nach und als Keira ihm die Antwort gab brummelte er. Das Wort hatte er vorhin tatsächlich gehört. Dabei hatte er gehofft, die beiden wüssten, was da letzte Nacht war. Es war nicht Setos Art nachts

zu verschwinden, zumindest nicht, wenn er Urlaub hatte. Aber er würde schon noch herausfinden, wo sein Bruder in der letzten Nacht gewesen war und auch wo er sich im Moment aufhielt. Besagter Bruder hatte sich mittlerweile allerdings dazu entschlossen, doch Frühstück zu gehen. Wenn er gar den ganzen Tag verschwunden blieb, würde das doch mehr als nur Verdächtig aussehen und das hatte auch der Blonde eingesehen, der sich auf den Weg zu seinem Chef gemacht hatte, um seinen Dienstplan in Erfahrung zu bringen. Als Seto den Frühstückssaal betrat, hätte er am liebsten auf dem Absatz wieder kehrtgemacht. Hatte er bis eben noch geglaubt, Keira würde immer noch vor seiner Suite herumtigern, wurde er nun eines Besseren belehrt. Da saß sie, zusammen mit Shanna und seinem kleinen Bruder, welcher auffallend unzufrieden drein sah. Als würde man ihm etwas verschweigen. Was in Seto die Hoffnung aufkeimen lies, dass Shanna bis jetzt nichts weiter zu Mokuba gesagt hatte. Er holte noch einmal tief Luft, fasste sich und ging zu dem Tisch, wo er auch gleich in das Visier seines kleinen Bruders geriet.

„Wo warst du?“ kam auch gleich die erste Frage des Schwarzhaarigen.

„Ja, dir auch einen schönen guten Morgen, Mokuba.“

„Wo warst du??“

„Nicht da.“

„Das ist mir aufgefallen...“

„Na eben was fragst du dann?“

„Du bist blöd...“ grummelte Mokuba und wandte seinen Kopf demonstrativ ab. Er wusste aus Erfahrung, dass aus seinem Bruder nichts rauszubringen war, wenn dieser Fragen SO beantwortete. Aber er wusste auch, dass sein Bruder dann definitiv etwas zu verbergen hatte. Auch wenn ihm dieses Wissen im Moment nicht wirklich von Nutzen war. Mit der Situation gänzlich unzufrieden beendete der Schwarzhaarige das Frühstück, murmelte irgendetwas von Souvenirshop und war auch schon verschwunden.

„Du weißt, dass er es irgendwann herausfindet?“ sagte Shanna nebenbei, während sie sich ein weiteres Brötchen schmierte. Keira nickte bestätigend und trank einen Schluck Kaffee.

„Wird er nicht.“ antwortete der Braunhaarige und war auch noch ziemlich überzeugt von seiner Aussage.

„Ich glaube, du unterschätzt deinen Bruder ziemlich...“ meinte die Blonde und sah den Firmenchef misstrauisch an. Aber der Braunhaarige ging von seiner Weltanschauung nicht runter.

„Tja, glaub was du willst, ich muss jetzt erst mal ein kleines Gespräch mit dem Hotelmanager führen.“ sagte Shanna nach ein paar Schweigeminuten dann und zwinkerte ihrer Freundin zu, die sofort verstand, was genau Shanna im Schilde führte.

„Was hat die nun schon wieder vor?“

Seto wurde ob des Grinsens der Blondinen immer misstrauischer. Irgendwas würde doch heute schon wieder passieren...

„Ach weißt du... Sie hat mal wieder Lust auf einen Haussklaven und dachte, vielleicht hat der Manager noch ein paar im Keller die nicht gebraucht werden.“

Diese Antwort verbesserte das Misstrauen des Braunhaarigen nicht unbedingt. Er kannte diese beiden Russinnen noch nicht lange, aber diese kurze Zeit hatte gereicht um zu erkennen, dass sie zu allem im Stande waren.

„Wie sieht euer Tagesplan für heute aus?“ lenkte er schlussendlich vom Thema ab.

„Hm, ich denke wir werden bis zum Nachmittag an den Strand gehen und abends dann in den Ort Faliraki rein, ist ja zu Fuß nicht weit und man kann am Strand entlang

gehen.“

„Ja da würde ich auch gern mal rein, aber Mokuba scheint irgendwie andere Pläne zu haben...“

„Ich klopfe nachher einfach mal bei dir, vielleicht hast du Zeit, dann kannst du ja mit. Am Pool gibt's heute übrigens Beschäftigungsprogramm für Kinder, vielleicht kannst du Mokuba ja dort unterbringen, immerhin soll das ja Urlaub sein und kein herumgehetze.“

Nun musste der Braunhaarige lachen. Denselben Gedanken hatte er selbst schon mal gehabt und dabei war er noch nicht mal lange auf dieser Insel. Sein kleiner Bruder schien in diesen zwei Monaten jeden Stein umgraben zu wollen.

„Gut ich werde mich auf dich berufen, wenn er mich nicht gehen lässt. Oder noch besser auf Shanna. Vor der scheint er eine gewisse Angst entwickelt zu haben.“

„Wundert mich nicht, bei uns daheim gilt sie nicht unbedingt als Kinderliebhaberin. Und reizen sollte man sie möglichst auch nicht.“

„Ja DAS habe ich bemerkt... Nun gut, ich wird jetzt mal nach Mokuba sehen und ihn fragen, was er für heute so geplant hat. Vielleicht habe ich ja Glück.“

„Na Glück wünsch ich dir dazu auf jeden Fall auch. Bis nachher dann, hoffentlich.“

Kaum hatte Seto den Speisesaal verlassen, wobei er sehr verwundert darüber war, dass sich sein Kopf noch auf seinen Schultern befand, tauchte auch schon wieder Shanna auf. Es war ein beinahe unheimliches perfektes Timing. Zumal sie über die Terrasse hereinkam und nicht durch den Haupteingang. Und das Strahlen im Gesicht der (seltsamerweise immer noch blauhaarigen) Russin sprach wohl für sich.

„Scheint als hättest du Erfolg gehabt?“ fragte Keira ihre Freundin, wobei es doch eher wie eine Feststellung klang.

„Ich habe immer Erfolg, wenn ich mir etwas in den Kopf setze, das weißt du doch...“

„Und du hast das nötige Kleingeld...“

„Das tut doch gerade nichts zur Sache!“

„Na wenn du meinst...“

„Jedenfalls steht er uns ab heute Nachmittag zur Verfügung, genau richtig um Einkaufstüten zu tragen.“

„Und um Seto aus der Fassung zu bringen... Ich habe ihn eingeladen mit uns in den Ort reinzugehen.“

„Na das ist doch perfekt... Glaub mir, er wird es genießen... Für rosa Wattewolken ist er einfach nicht der Typ.“

„Da könntest du allerdings recht haben und jetzt auf zum Strand.“

„In Ordnung.“

Damit verließen die beiden den Speisesaal, holten ihre Sachen und machten sich auf zu einem weiteren Tag am Strand. Den Schrei, den man aus Richtung der Personalzimmer vernahm, hörten die beiden schon gar nicht mehr...